

Calmer Tagblatt

Nr. 168.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Ercheinungswette: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den übrigen Bezirken 15 Pfg. Schlus für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 22. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Politische Nachrichten.

Oesterreich gegen Serbien.

Serbien bestreitet amtlich jeden Zusammenhang der bosnischen Verschwörer mit der großserbischen Organisation in Serbien und rührt sich nicht, eine Untersuchung über die auf serbischem Staatsgebiet erfolgte Mordtat in Serajewo einzuleiten. Der serbische Ministerpräsident Paschitsch selbst hat in einem Gespräch mit dem Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten offen gesagt, die Serajewoer Mordtat gehe Serbien gar nichts an, man solle Serbien damit in Ruhe lassen. Und die Samo Uprawa, das serbische Amtsorgan, hat soeben zwei Aufsätze veröffentlicht, die es fertig bringen, Serbien als den bedauernswerten Angegriffenen zu schildern und der Tat der bosnischen Verschwörer heimischen Ursprung, ihren Bomben aber bulgarische Herkunft anzudichten. Das ist Oesterreich-Ungarn zu dumm und es hat daher Schritte gegen Belgrad angekündigt. Der österreichische Ministerpräsident, Graf Berchtold, war beim Kaiser Franz und hat mit diesem die Dinge besprochen. Den großmauligen Serben wird's jetzt gar bald an den Kragen gehen.

Stichwahltermin.

Labiau, 21. Juli. Als Stichwahltermin für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Behlau ist der 23. Juli festgesetzt worden.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Der große Prozeß, der gegen die Frau des früheren französischen Ministerpräsidenten Caillaux wegen Erschießung des Figaro-Redakteurs Calmette seit Montag in Paris geführt wird, begegnet in Frankreich und der ganzen Welt der spannendsten Aufmerksamkeit. Zu den Verhandlungen sind nur wenige Zuhörer zugelassen. Advokaten, Zeitungsdirektoren und Pressevertreter füllen den größten Teil des Saales aus. Etwa 150 Personen sind in dem dem Publikum vorbehaltenen Teil des Saales zusammengedrängt. Sie stehen da, wo normalerweise sich etwa 60 Personen aufhalten können. Gegen 12 Uhr mittags begannen die Verhandlungen zunächst mit der Auslosung der Geschworenen. 10 Minuten später trat der aus dem Dreyfus-Prozeß bekannte Verteidiger Labori, mit weißem Haar, Schnurr- und Knebelbart, freundlich nach allen Seiten lächelnd und grüßend, ein und nahm vor der Angeklagtenbank Platz. Wenige Minuten vor 12½ Uhr betrat Frau Caillaux, während sich alle Blicke auf sie richteten, die Angeklagtenbank, wo sich ein Brigadier der republikanischen Garde dicht neben sie setzte, während mehrere andere hinter ihr aufstellung nahmen. Sie trägt ein dunkles Kostüm und einen schwarzen Strohhut, der mit zwei grün-blauen Federn garniert ist. Ihr Gesicht war blaß, ihre ganze Haltung aber äußerst ruhig und gefaßt; nichts Erzwungenes. Sie unterhielt sich mehrere Male mit leiser Stimme mit Labori, ihrem Verteidiger, senkte dann während der Verlesung der Anklageschrift leicht den Kopf, um geradeaus vor sich hinzusehen, während im Saal die größte Stille herrschte und alles mit angestrengter Aufmerksamkeit des Vorsitzenden Worten lauschte. Der erste Zeuge war der Laufbursche des Figaro; er hatte Frau Caillaux an dem kritischen Tag empfangen. Die Angeklagte selbst betrat bei ihrer Vernehmung ihre Tat bitter und entschuldigend, sie damit, daß sie ihre Frauenehre, die Berufsehre ihres Mannes, mit dem sie in sehr glücklicher Ehe gelebt habe, habe schützen wollen, da diese von Calmette in seiner Zeitung rüchlos angegriffen worden seien. Caillaux, der als Zeuge vernommen wurde, hielt eine erregte Rede.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 22. Juli 1914.

Die Hitze.

Gestern war der bis jetzt heißeste Tag dieses Sommers und es scheint, daß ihm der heutige in nichts nachstehen will. So um die 30 Grad herum wird die Temperatur wohl gemessen haben. Unter solchen Umständen ist die Hitze eine Last und das Verlangen nach einem anständigen Schwimmbad wird so zur ungestümen Forderung. Einem, der sich in

der Nagold nicht auskennt, oder dem es unter den gegenwärtigen Umständen nicht zusagt, in ihr zu schwimmen, ist gezwungen, nach Pforzheim zu fahren und dort den Calwer Staub von sich zu tun. Wie sind die Jungen zu beneiden, die, wie man an den Wehren der Nagold beobachten kann, zu jeder Tageszeit, wenn eben Schule odere Berufsarbeit nicht mehr rufen, ihre jungen, geschmeidigen Leiber in die gute Nagold tauchen und sich unter allerhand Alotria gar wonniglich darin vergnügen! Die gegenwärtigen Tage, an denen ein frisches Bad für jedermann Bedürfnis ist, hätten der Stadt eine schöne Einnahme verschafft, wenn die Badeanstalt fertiggestellt gewesen wäre. — Wenn man am Abend die Nagoldufer entlang geht, oder auf ihnen benachbarten Anhöhen sich verweilt, hört man die leichten Klänge von Saitarren oder Mandolinen. Sie stammen von Bootsfahrern, die ihre Abendzeit geradezu ideal verbringen und einen mit ihrem fröhlichen oder schwermütigen Gesang, dazu den weichen Tönen ihrer Instrumente, eine poetische Stimmung voll duftigen Zaubers wiegen. — Die Straßen und Gehwege sind von der glühenden Sonne ganz weißgebrannt. Auch der in vorvergangener Nacht gefallene Regen brachte nur wenig Abkühlung und Erfrischung. Da ist es selbstverständliche Pflicht sowohl der Stadtverwaltung als der Hausbesitzer, fleißig die Straßen und Trottoirs mit Wasser zu besprengen, damit der Staub sich legt und die Fremden von unserem Calw, das jetzt im Sommer so wunderbarlich in seinem engen Tale ruht, einen recht guten Eindruck auch in dieser Beziehung mitbekommen.

Eine große Schlägerei in Calw.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im Stuttgarter Neuen Tagblatt von gestern:

Calw, 20. Juli. In der Linde in Schönbrunn war zwischen Schönbrunner und Eßlinger Burschen wegen jungen Mädchen eine furchtbare Schlägerei. Fünf Burschen und ein älterer Mann schweben in Lebensgefahr, sie sind übel zugerichtet. Dem Mann, der abwehren wollte, wurden die Hände zerschneiden. Die Burschen haben entsetzliche Stiche auf Kopf und Rücken. Die Wirtschaftseinrichtung ist total zusammengeschlagen, das Zimmer gleicht einem Schlachtfeld.

Wie das gute Stuttg. Tagbl. die Schlägerei, die sich Schönbrunner und Eßlinger Burschen in Schönbrunn geleistet haben, nach unserem frieblichen Calw verlegt, ist uns und allen Lesern, hindendrei wohl auch dem großen Stuttgarter Namensvetter selbst schon ein Rätsel. Man sieht: Selbst das Stuttgarter Neue Tagblatt kann sich verschreiben!

Das verschwundene Los. Ein hiesiger Kaufmannslehrling kaufte sich in einem Friseurgeschäft hier ein Lotterielos und — verlegte oder verlor es aus Unachtsamkeit. Jetzt stellt sich heraus, daß auf die Nummer dieses Loses 100 M. Gewinn gefallen sind! Wir wünschen dem Jungen, daß sich die Sache doch noch in Wohlgefallen auflöst und daß er die notwendige Lehre aus der Begebenheit zieht.

Die Hundstage. Am 23. Juli, mit dem Eintritt der Sonne in das Tierzeichen des Löwen, nehmen die sogenannten Hundstage ihren Anfang. Mit dieser eigentümlichen Bezeichnung benannte man im Altertum die Tage, an denen der strahlende Sirius oder Hundstern durch seinen Aufgang in der Morgendämmerung sich bemerkbar machte. Die Ansicht der Ägypter und später noch der Griechen und Römer, brachte alle Naturerscheinungen, vor allem das Anschwellen des Nils, mit dieser Sternerscheinung in Verbindung und nach der Art und Weise des Sternaufgangs richteten sich die Ackergeschäfte. Diese Hundstage sind nicht selten durch große Hitze ausgezeichnet und galten von jeher als die heißesten Tage des Jahres. Da in der Zeit vom 23. Juli bis 23. August die Erntegeschäfte sich abwickeln, haben es die Landleute gern, wenn reichlicher Sonnenschein eintritt und so lautet eine bekannte Bauernregel: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr“. Für den Weinbauer ist es sehr gefehlt, wenn diese Wochen in eine Regenperiode fallen, darum heißt es: „Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen.“

sch. Altbürg, 21. Juli. Heuer jährt es sich zum 25. Male, daß der hiesige Männergesangsverein, der Liedertanz Altbürg, gegründet wurde. Beim prächtigsten Wetter beging der Verein am Sonntag im Garten des Gasthauses z. Krone dieses Erinnerungsfest.

Böllerchüsse weckten um 5 Uhr die Schläfer. Wer wieder eindeste, wurde eine halbe Stunde später abermals, aber viel sanfter aus dem Schlaf geweckt durch die Ständchen, die eine Ludwigsburger Musikabteilung den Ehrenmitgliedern des Vereins darbrachte. Um 11 Uhr sammelte sich der festgebende Verein im Lamm zum Abmarsch in die Krone. Hier Festessen, gewürzt durch Gesangsvorträge des Vereins. — Nach festlicher Geleitung der von auswärts kommenden Vereine zum Festplatz wurde ein Festzug aufgestellt, wie wir ihn in Altbürg noch kaum gesehen haben. 22 Vereine bewegten sich in dem von Festreitern, den Festdamen und dem Festauschuß geführten Zug durch die Hauptstraßen unseres aufs feinstlichste geschmückten Dorfes. Besonders originell war die Gruppe der zur Hälfte in hiesiger Tracht, zur anderen Hälfte weiß gekleideten Festdamen. Diese Gruppe brachte dem Beschauer die Schichtung der hiesigen Bevölkerung, halb bäuerlich, halb industriell, klar vor die Augen. Auf dem Festplatz ergriff Herr Lehrer W e i m e r aus Stuttgart, der früher den Verein dirigierte, das Wort zu einer zündenden Festrede. Er wies hauptsächlich auf die Achillesferse der ländlichen Gesangsvereine, nämlich auf die Dirigentenfrage, hin. Im Durchschnitt habe der Verein jedes Jahr einen andern Leiter, manchmal auch gar keinen gehabt. Da galt es für die Sänger, doppelt fest zusammenzuhalten und sich um die Fahne zu scharen als dem einzigen festbleibenden Punkt in der langen Flucht der Jahre. Durch dieses feste Zusammenhalten gebe aber auch der Verein der übrigen Bevölkerung das uns Deutschen so notwendige Vorbild der Einigkeit und so sei der Gesangsverein in Altbürg im Kleinen das, was die ganze deutsche Sängerschaft dem deutschen Volke im Großen sein wolle und sein müsse: Ein Vorbild des festen Zusammenstehens, der Einigkeit! Dieser Gedanke schlug zündend ein. Nachdem der reiche Beifall verflungen war, wurde die Fahne durch eine der Festdamen mit einem schönen Fahnenband, einer Stiftung der Festdamen, geschmückt. Vorstand H a s s e ernannte hierauf mit Worten des Dankes die noch lebenden 7 Gründer: Fr. Bauer, W. Braun, M. Fenschel, J. Koch, U. Lörcher, Fr. Starzmann, M. Weil zu Ehrenmitgliedern unter Ueberreichung schöner Ehrenurkunden. Die so Geehrten ließen dem Verein durch einen der ihren, Gemeinderat F e n s c h e l, einen silbernen Becher überreichen mit Worten der Ermahnung zum zähen Aushalten beim Verein. Für 15jährige Sängereingetragte konnte der Verein noch die weiteren 4 Mitglieder H a s s e, Joh. Starzmann, Gottl. Volz und Chr. Kober durch Ueberreichung einer Urkunde ehren. Umrahmt wurden diese Feierlichkeiten durch Gesangsvorträge des festgebenden Vereins unter Leitung seines rührigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer K o t h f u h.

Nach diesen mehr inneren Angelegenheiten des festgebenden Vereins trat erst die rechte Eigenart eines Sängerefestes in die Erscheinung: Die Darbietungen der Gastvereine. Aus verschiedenen Gründen war es ja leider (besser: glücklicherweise! — D. Red.) nicht möglich, mit dem Fest ein Preisfest zu veranstalten und den Vereinen für ihre Leistungen sichtbare und dauernde Anerkennungen zu überreichen. Trotzdem sah man es den Dirigenten und Sängern an und hörte es an ihren Leistungen, daß sie alle ihr Bestes hergaben. Und sie durften auch aus den glücklich zufriedenen Mienen der Hörer ihren Preis in Empfang nehmen und gewiß sein, daß es für Sänger und Zuhörer immer noch gilt, das Dichterwort:

Gesang verhöht das Leben,
Gesang erfreut das Herz,
Ihn hat uns Gott gegeben
Zu lindern Leid und Schmerz.

Gut besuchte Festbälle in der Krone und in der Sonne schlossen den Tag ab.

Am folgenden Montag kamen unsere Altbürger Kleinen zu ihrem Recht. 's war Kinderfest. Gleich morgens gab's eine freudige Ueberraschung. Ein Zeppelin brachte uns die Gewißheit des schönen Wetters. Denn wenn's d e r wagt, so können wir's auch. Die bangs-freudigen Erwartungen der Kinder wurden denn auch erfüllt. Beim prächtigsten Wetter ging's im Festzug mit Musik, Festdamen, H ä n s e l- und Gretel-Gruppe und strahlenden Kindergesichtern durch die Dorfstraßen auf den Festplatz, wo für die Huben im Sackpfeifen, am Kletterbaum, im Wettlauf und für die Mädchen beim Eiertragen, Topf schlagen und Wettlauf die begehrtesten Preise errungen werden konnten und wurden. Wer nicht

Einzelstieger werden konnte, schloß als dienendes Glied an ein Ganzes sich an und holte sich im Tauziehen seinen Preis. Wenn man die einzelnen Ausnahmen wie den Friederle, „dem wo's Benschel Michels grauer Hond sei Knackwurst weg-g'schnappt hot“ oder 's Christele, „dui wo ihr Klepperle am-a-n Dorts wo hot liega lau“ außer Acht läßt, so sah man doch lauter glücklich strahlende Neuglein und kam zu der Ueberzeugung, daß gerade in Altburg, wo so viele Kinder die Gegenwart oft beider Eltern den ganzen Tag über entbehren müssen, ein Kinderfest zeitgemäß ist.

X Simmozheim, 21. Juli. Gestern fand die Amtseinführung unseres neuen Schultheißen, des hies. Oberamtsassistenten, Herrn August Schweizer in Bradenheim, statt. Er wurde morgens in Weilerstadt von den bürgerlichen und kirchlichen Kollegien, den Lehrern und einer stattlichen Anzahl hiesiger Bürger abgeholt. Die Vereidigung und Amtseinführung wurde nachmittags von 4 Uhr an von Herrn Regierungsrat Binder unter Anteilnahme des Gemeinderats, des Bürgerausschusses und zahlreicher anderer Einwohner vorgenommen. Herr Regierungsrat Binder richtete sodann herzliche Worte der Begrüßung an den neuen Ortsvorsteher, ebenso der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Weibrecht, und der bisherige Schultheißenamtsverweser, Herr Schultheiß Maulbeisch-Ostelsheim. Nachher folgte ein gemütliches Beisammensein, bei dem noch manches gute Wort gesprochen wurde. So erwähnte Herr Regierungsrat Binder in anerkennender Weise den fortschrittlichen Geist der Simmozheimer, beglückwünschte die Gemeinde zu ihrem neuen Ortsvorsteher und dem neuen Gemeindeführer, Herrn Trost, nachdem er in ehrenden Worten der langen treuen Tätigkeit des vor einigen Wochen nach Merklingen verzogenen Gemeindeführers Bauer gedacht hatte und dankte den bisherigen Amtsverwesern, Herrn Schultheiß Maulbeisch und Herrn Gemeinderat Fuchs, für ihre verdienstvolle Tätigkeit. Herr Schultheiß Schweizer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seine ganze junge Kraft in den Dienst unserer schönen Gemeinde zu stellen. Reden, allgemeine Gesänge, Vorträge des Gesangsvereins wechselten miteinander ab und hielten die Teilnehmer noch lange beisammen. Mögen die vielen Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen!

Württemberg.

Warum so viele durchfallen.

Aus Lehrerkreisen der höheren Schulen wird dem „Beobachter“ zutreffenderweise geschrieben: Die Zeitungsnachricht, daß am Realgymnasium von 66 Schülern 22 durchgefallen sind, lenkt wieder den Blick auf unsere höheren Schulen. Lehrerverwechsel, häufiger Wechsel des Faches und der Klasse bei jüngeren Pädagogen und andere Umstände, die man nicht genau ab- und abwägen kann, mögen viel an einem solchen Mißerfolg Schuld tragen. Doch sind die Fehler des so verschiedenartigen Schülermaterials tiefer einschneidend: der allzu große Andrang zum Einjährigen und zur Reifeprüfung bringt in die Klassen viel Schwachbegabte, deren spätere Ausscheidung nur schwer vor sich geht. Was aber wohl die Hauptschuld trägt, das ist ein bei Eltern wie Kindern sich immer mehr steigendes Genußleben (Kino, Theater, Lektüre,

unnötiger Sport). Das moderne Erwerbsleben überläßt im Elternhaus oft die Schüler sich selbst. (Mangel an häuslicher Kontrolle.) Infolgedessen fehlt dem Knaben die so notwendige Konzentrationsfähigkeit, d. h. die Kraft, seine Gedanken einer bestimmt vorgeschriebenen Arbeit dauernd zu widmen. Zwar haben frühere Lehrer und Väter durch kräftige Sätze die nötige Energie hervorgerufen. Die heutige Auffassung hat aber diesem Erziehungsmittel Schranken gesetzt.

Der württ. Landesverband des ev.-sozialen Kongresses hält seine Herbsttagung am 11. Oktober in Eßlingen unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg. Den Hauptvortrag hält der Generalsekretär des Kongresses, Pfarrer Lic. Schneemelcher-Berlin, die Festpredigt Delan Fischer-Eßlingen. Ein Volksabend mit Ansprachen verschiedener Männer und Frauen wird sich anschließen.

Partei-Sommerfest.

Kirchheim u. L., 21. Juli. Das Sommerfest des Bundes der Landwirte für den 5. Reichstagswahlkreis fand am Sonntag, begünstigt vom schönsten Wetter, unter zahlreicher Beteiligung aus den beteiligten Oberämtern statt. Der Festzug bewegte sich vom Bahnhof zur Hahnweide, wo die Erschienenen durch den Vertrauensmann des Ortsvereins, Fruchthändler Raichle, begrüßt wurden. Im Laufe des Nachmittags sprachen die Herren: Landtagsabgeordneter Müller, Graf Uffull, Landwirt Schmid-Schelingen, Landtagsabgeordneter Seifried Lindorf und Redakteur Körner-Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juli. Dem Rektor des Gymnasiums in Ulm, Dr. Theodor Meyer, ist die durch den Tod des Professors Harnad erledigte ordentliche Professur für deutsche Literatur, Ästhetik und Redebungen an der hiesigen Technischen Hochschule übertragen worden.

Stuttgart, 21. Juli. Bei dem katholischen Landexamen bestanden von 40 Kandidaten 35. Davon entfallen auf die Schulen in Rottenburg 13 (von 15), Mergentheim 8 (10), Niedlingen 3 (3), Gmünd 2 (2), Leutkirch 2 (2), Vöhrach 1 (2), Ehingen, Laupheim, Rottweil, Saulgau, Waldsee und Wangen je 1 (1). Das 1. Examen machte ein Schüler des Realgymnasiums in Gmünd.

Feuerbach, 21. Juli. Ein zwei Jahre altes Mädchen des Hilfsarbeiters David Epple wurde in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Fuhrwerk überfahren. Das rechte Vorderrad ging dem Kind über den Kopf weg. Etwa eine Stunde später trat infolge schweren Schädelbruchs der Tod ein. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick unmittelbar vor dem Fuhrwerk über die Straße gelaufen.

Vaihingen a. G., 21. Juli. Gutsbesitzer Otto Reichart vom Pulverdinghof, der einen Armbruch mit nachfolgender Blutvergiftung erlitten hatte, konnte trotz einer im Katharinenhospital in Stuttgart vorgenommenen Operation nicht mehr gerettet werden. Er ist im Alter von 48 Jahren gestorben.

Maulbronn, 21. Juli. Nunmehr wird amtlich mitgeteilt, daß die vollspurige Nebenbahn Maulbronn Hauptbahnhof—Maulbronn-Stadt am 1. August in Betrieb genommen wird.

Raj erhob den Blick und sah den Assessor ruhig an: Das kann ich selbstverständlich nicht. Aber ich kann — dann brach er ab und sagte: Ihren bon sens. Die Aenderung ist famos, rief der Assessor. Aber wenn der Appell nun nicht die beabsichtigte Wirkung hätte?

Gut, sagte Raj fest, dann würde ich an Ihre Freundschaft appellieren.

Es verblüffte Seydewitz, wie schön Assessor Richter eigentlich aussehen konnte. Chevalier, dachte er, als der Assessor wieder zu ihm trat und ihm die schmale, weiße Hand auf die Schulter legte.

Es wäre klug, Seydewitz, alldieweil Freundschaft so ziemlich das einzige ist, das ich hier auf der Welt achte. Aber doch bin ich nicht ganz sicher, ob Sie den Appell gewinnen würden.

Dann würde ich konstatieren, daß Sie sich geirrt hätten, sagte Raj hastig.

Tun Sie das zunächst — denn das ist wirklich gut. Aber Sie müssen bedenken, daß ich als Richter kein Lyriker bin. Das bin ich überhaupt nur in sehr schwachen Augenblicken sehr hübschen Mädchen gegenüber und nur sehr kurze Zeit. In meinem Fach bin ich vielleicht ein wenig pedantisch, ein wenig trocken, wenn Sie wollen — ja sogar brut American, wie der Champagner, den die Rodesseller trinken. Und hier gibt es zuviel. Die Sache ist äußerst interessant, achten Sie darauf, das werden alle Sachen, zur rechten Zeit für den rechten Mann. Wir können es mit einem zeitgemäßen Ausdruck Sport nennen. Ein Mann der Vergangenheit würde es heilig nennen. Das paßt, Seydewitz — das paßt.

Seydewitz zuckte die Achseln. Sie betrachten es also als Sport?

Der Assessor unterbrach ihn: Ich bin königlicher Beamter — aber enfin — Sie sind Jäger, und unser gemeinsamer Freund, der Baron auf Rödilde, sagte Sie, sei ein vortrefflicher Jäger. Gut. Ich bin ebenfalls Jäger, weniger leidenschaftlich als früher. Denken Sie an eine Pirschjagd auf einen Rehbock. Das Tier steht da und sieht Sie mit seinem wunderbaren Blick an, diesem sammetweichen Tierblick, Sie kennen

ihn, und Sie schießen — Sie schießen, mag sein, aber nachher bohren Sie dem gefallenen Tier Ihren Nid-fänger hinter die Hörer und bilden sich vermutlich ein, Sie führen eine Art Samariterwerk aus. Sie pütschen noch dazu nur zu Ihrem Vergnügen, und wie ich bemerkte, ich besitze eine königliche Bestallung zur Menschenjagd. Glauben Sie mir, Seydewitz, will man etwas aus dem Leben herausholen, so muß man seine Lebensarbeit nach seinem Naturell angreifen. Mein Naturell ist ein Jägernaturell. Ich gehöre zum Jägertypus. Aber da dieser Typus stark gemischt ist mit dem friedlichen Typus — dem Hirrentypus, der hier auf dem Berge in der Mehrzahl vertreten ist, so habe ich nichts dagegen, so zu tun, als ob ich das Wild in meiner Samaritereigenschaft erlege. Berichten Sie. Ich sehe im Augenblick keinerlei Ursache, die des Gutsbestitzers Verhaftung verhindern könnte. Parole d'honneur, keine, ich würde Ihnen herzlich dankbar sein, wenn Sie etwas nachweisen könnten. Alles, was Sie erreicht haben, ist, meinen coup de main zu verhindern. Sie verstehen, es wäre zu pauvre, die Szene noch einmal zu arrangieren, auch wenn die Papiere in Ordnung wären.

Seydewitz lächelte. Davon hatte ich mir auch gestattet, auszugehen.

Der Assessor stutzte. Sie, Sie — Sie machen sich meiner Seel, Seydewitz. Es war also obendrein ausgerechnet. Tja, das ändert natürlich nichts an meinen Plänen. Ich fahre nun selbst nach Deichhof hinaus und halte an Ort und Stelle das Verhör ab. Wird mein sehr bedeutender Verdacht noch bekräftigt, dann arretiere ich natürlich den père noble, eventuell auch die mère noble. La fille? das bringe ich nicht übers Herz. Wollen mal sehn, es ist jetzt drei Uhr. Wir müssen jetzt das Commissarvorgebirge des „Hofes“ essen, das dauert eine Stunde — um fünf Uhr fahre ich, und dann — Wenn Sie also etwas konstatieren wollen, müssen Sie sich beeilen. Es gibt eine Verhaftung, lieber Freund, spätestens um acht Uhr.

Raj nickte energisch. Gut, bis dahin werden wir ein Resultat haben. (Fortf. folgt.)

Aus Welt und Zeit.

Ein württembergischer Flieger verunglückt.

Berlin, 20. Juli. Ein Unfall ereignete sich am heutigen Morgen in Johannistal. Dort war gegen 8 Uhr der Oberleutnant Holzmann vom Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126 mit einer Kumpfer-Taube zu einem Übungsflug aufgefliegen. Als der Offizier in etwa 10 Meter Höhe über der an der Zeppelinballonhalle gelegenen Tribüne in eine Kurve ging, wurde die Maschine von einer plötzlich auftretenden Bö erfasst und zu Boden gedrückt. Hierbei geriet das Flugzeug auf die Tribüne, riß mehrere Sitzreihen um und stürzte dann, die Holzwand durchbrechend, in die Tiefe. Der Offizier fiel aus dem Flugzeug und wurde in die Unfallstation des Platzes gebracht, wo Gesichtsverletzungen festgestellt wurden. Da der anwesende Arzt eine Verstauchung der Wirbelsäule des Offiziers vermutete, wurde der Flieger in das Garnisonlazarett übergeführt. Die Maschine ist bei dem Absturz stark beschädigt worden.

Eisenbahnunfälle.

Arnstadt i. Thür., 21. Juli. Heute vormittag nach 9 Uhr stießen in dem kleinen Tunnel zwischen Dörrberg und Gohlberg zwei zusammengeluppelte leerlaufende Maschinen mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Maschine zusammen. Das Fahrpersonal wurde zum Teil schwer verletzt nach dem Meininger und Erfurter Krankenhaus gebracht. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ein Hilfszug ist von Arnstadt abgegangen. — Ein zweiter Eisenbahnunfall ereignete sich heute nachmittag kurz nach 3 Uhr zwischen Dörrberg und Gräfenroda, wo der Betrieb infolge des Lokomotivzusammenstoßes zwischen Gohlberg und Dörrberg nur eingleisig aufrechterhalten wurde. Aus noch unaufgeklärter Ursache fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf, wobei mehrere Personen verletzt und ein unerheblicher Materialschaden angerichtet wurde. Tödlich verletzt ist glücklicherweise niemand. Die Strecke ist teilweise ganz gesperrt. Der Verkehr wird über Eisenach-Ilmenau geleitet.

Gerichtssaal.

Der Pfarrer als Erpfeher.

Heidelberg, 21. Juli. Von der Ferienstrammer wurde heute der kath. Pfarrer Geiler aus Mühlhausen bei Wiesloch wegen Erpfehlung in einer Erbschaftsangelegenheit zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Pfarrer hatte die Verwandten eines verstorbenen Landwirts seiner Pfarrei durch Drohung mit der eventuellen Verweigerung der Teilnahme an den kirchlichen Richtigungen zu bestimmen versucht, einen Geländestreifen zugunsten der Kirche abzugeben.

Landwirtschaft und Märkte.

st. Herrenberg, 20. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 23 Stück Ochsen, 237 Stück Kühe und Kalbinnen, 185 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen um 26 Stück, bei den Kühen und Kalbinnen um 161 Stück und bei dem Jungvieh um 54 Stück. Von Händlern waren zugeführt 42 Stück. Es waren wenig Käufer am Platze; der Verkauf ging flau. Begehrt war besonders trächtiges Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt fallend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 1060 bis

Der rote Hahn.

49) Roman v. Palle Rosenkrantz. Deutsch v. Ida Anders.

Nein, sagte der Assessor und warf sich in einen der Zeugenstühle. Sie vergessen Mephisto und meinen Endjak. Wenn man begonnen hat, dann soll man aushalten. Nein, diese Konstellation von Mars und Venus hat mich nur darauf aufmerksam gemacht, daß ich in Zukunft etwas vorsichtiger sein muß. Lieber Seydewitz, in den Wochen, in denen ich mich in dieser Hermand und Dorotheas würdigen Stadt aufgehalten habe, sind Sie mir eine solche Erquickung der Seele gewesen, daß ich Ihnen von vornherein so viel verzeihe, wie ich meinem Naturell nach einem jungen und hübschen Mädchen verzeihen würde. Und Sie wissen, was ein solches für mich bedeutet. Unfre Freundschaft bleibt also deswegen dieselbe. Nun wissen Sie es. Weiter haben Sie ja doch die ganze Zeit nichts wissen wollen.

Seydewitz errötete leicht.

Der Assessor lachte: Sie können erröten, Seydewitz. Ich will Ihnen sagen, um diese Fähigkeit beneide ich Sie, und es steht Ihnen. Sie handelten selbstverständlich aus den edelsten Beweggründen und um der Usernornen Ihres Herzens zu gefallen. Das verstehe ich sehr gut. Sie wissen, ich beneide Sie auch um Ihre vierundzwanzig Jahre, in denen man so etwas mit Aussicht auf eine passende Belohnung tut. Wenn man so alt wird wie ich, findet man in der Regel, daß die Tugend ihren Lohn in sich tragen muß. Aber es könnte mich interessieren, zu erfahren, was Sie sich rein zukunftsprospektivisch bei Ihrer Großtat gedacht haben? Sagen wir, abgesehen von der rein privatrechtlichen Seite der Sache.

Seydewitz stand auf. Ich will eine Verhaftung verhindern, die absurd ist.

Schon möglich — aber Sie können mich doch nicht verhindern, mein Gerichtchen einzusetzen, mein Protokollchen vorzunehmen und ein Verhaftungsbefehlchen zu erlassen. Und dann sind alle Chancen, Ihr Glück weiter zu verfolgen, abgeschnitten. Jetzt Sie!

1130 M. für eine trüchtige Kuh 390—450 M. für eine Milchkuh 290—350 M. für eine Schlachtkuh 230—300 M. für eine Schaffkuh 300—460 M. für eine Kalbin 330—540 M. für ein Junggrind oder Stier 220—320 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 298 Stück Milchschweine; Erlös 24—40 M., 165 Stück Säuferschweine; Erlös 50—90 M. je das Paar.

Freudenstadt, 18. Juli. Vom Wochenmarkt. Der heutige Markt war im allgemeinen recht gut befahren und lebhaft. Nach Kartoffeln herrschte rege Nachfrage, die durchweg befriedigt werden konnte. An Preisen wurden bezahlt: Malta-Kartoffeln 10 S., neue 7 S., der Zentner 5.50 M., Süßbutter 120 bis 125 S., Auslaßbutter 95—100 S., frische Eier 8 S., Ristener 2 Stück 15 S., Endwien 10 S., Salat 8 S., Gurken 20 bis 30 S., Zwiebel 15 S., 10 Pf. 120 S., Bohnen 20 S., Kohlrabi 40—45 S. per Büschel, Gelbrüben 20—25 S., Wirsing 20—25 S., Blaurot 25 S., Blumenkohl 60—80 S., Kapsel 20—35 S., Birnen 20—45 S., Aprikosen 40—50 S., Trauben 60—70 S., Pflaumen 30—40 S., Reineclauden 30 bis 35 S., Stachelbeer 20 S., Traube 20 S., Heidelbeer 30 bis 35 S., Kirschen 20 S., Mirabellen 30 S., Bananen 10 bis 12 S., Zitronen 5—10 S., Orangen 8 S. je per Stück, Tomaten 20 S., Brockelerbsen 15 S. per Pf., Lauch 5 S. Auswärtige Händler: Kirschen 18 S., bei Abnahme eines Korbes 15 S., Beim Italiener: Pflaumen 25 S., Birnen 25 S., Trauben 40 S., Pfirsich 25 S. Händler aus Stuttgart: Aprikosen aus Ungarn 30 S., Pfirsich 25—30 S., (Pfälzer) Birnen 20—25 S. (Grenzer.)

Die verachtete Kröte.

DBK. Kriechtiere und Lurche haben wenig Freunde unter den Menschen. Schon ihr bloßer Anblick löst den meisten Abscheu und Ekel ein; dazu ist vielen die Lebensweise dieser Tiere, die meist in dunkeln Erdlöchern oder in Moräften und Sümpfen hausen, unangenehm. Ein ganzer Kranz von abergläubischen Vorstellungen hat sich um sie gebildet; man verfolgt die Kaltblüter mit grausamem Haß. Giftig sind sie, so heißt's, die Schlangen, die Kröten, die Unken, die Erdsalamander; schlägt sie tot, die ganze Gesellschaft! Aberglaube, Roheit und Dummheit, wann werdet ihr aussterben unter den Menschen! Die Varias dieser von der Menge verachteten und verfolgten Tiere sind die Kröten. Gewiß, ihr Neuhäuser, plump und ungeschick, entbehrt jeder Anmut; schwerfällig alle Bewegungen, die runlig-warzige Haut unschön, man greift sie nicht gern an, zumal sie einen ätzenden Saft ausscheidet, der den meisten ein Grauel ist. Diese flebrige Absonderung gilt als giftig, und in der Tat rötet das Sekret, wenn man damit in Verührung kommt, an empfindlichen Stellen unsere Haut. Aber Reizaus braucht man deshalb vor keiner Kröte zu nehmen; sie schleudert uns ihr Gift nicht entgegen, ja, man muß die größte und gewöhnlichste Kröte unserer Heimat, die Erdkröte, schon dert anfassen, ehe sie das schleimige Sekret austreten läßt. Aber etwas Schönes ist doch auch an der Kröte, und wer sich's nicht verbrießen läßt, das arme verhaßte Tier einmal genau zu betrachten, wird mir Recht geben — die Krötenaugen. Die Alten haben das Auge der Kuh als das schönste Auge gepriesen — „Augeaugig“ ist das immer wiederkehrende Beiwort der Juno —, heute reden viele von der Schönheit des Rehaugetes, so mild und so sanft. Mich begeistert am meisten der innige, seelenvolle Augenstern des Rotkehlchens oder der Wasseramsel; aber diesem sanften, träumerischen Ausdruck kommt doch auch das Krötenauge mit seinem milben Goldglanz sehr nahe. Treu-

herzig und gut schaut es auch zu uns; märchenhafte Waldpoesie spricht aus ihm — man denkt an den verwunschenen Prinzen, an die Kröte mit dem goldenen Krönchen, von der unsere Vorfahren einander erzählten. Ach wie anders urteilt und spricht man doch heute! Krötenaugen sind geradezu zum Sinnbild der Häßlichkeit geworden, und wenn man heute eine Dame anschwärmen wollte: Sie, einzig Verehrte, mit Ihren Krötenaugen! so würde das als Beleidigung gelten. Nun, eine Beleidigung, das gebe ich zu, wird's auch sein, wo man solchen Vergleich wagt, aber nicht für das weibliche Wesen, sondern für die Kröte, die man nicht achtet, nicht kennt. Sieh' dir das Krötenauge erst 'mal genau an, ehe du den Stock oder den Stein gegen das verhaßte Geschöpf erhebst: ich wette, du läßt den Arm sinken und schiebst die Kröte vorsichtig unters Gebüsch oder in sonst einen Winkel, wo sie vor jeder Roheit bewahrt ist. Ich rede nicht gern von Nutzen und Schaden, wenn ich die Erhaltung der heimatischen Tierwelt meinen naturfreundlichen Lesern ans Herz lege — es gibt höhere, idealere Gesichtspunkte, als die ewige Rücksicht auf den Geldbeutel —; aber hier muß ich diese leibige Frage berühren, weil man bei Reptilien und Amphibien so gar nichts anderes anerkennen will, was ihnen Daseinsberechtigung geben könnte. Eine junge Dame, mit der ich neulich über unsere heimische Tierwelt und ihren Schutz sprach, war ganz entsetzt, als sie hörte, daß ich mich auch der Schlangen und Salamander, der Eidechsen, Kröten und Molche annehmen wollte. „Sagen Sie 'mal, Herr Doktor“, fiel sie mir ins Wort, „wozu sind eigentlich die entsetzlichen, scheußlichen Kröten auf dieser Welt?“ „Wozu, mein verehrtes Fräulein“, entgegnete ich, „sind denn eigentlich Sie da? Sie haben Ihren Beruf zu erfüllen im Haus, in der Familie, in der menschlichen Gesellschaft, genau wie jedes andere Geschöpf in seinem Kreise, und wenn Sie Ihren Aufgaben in allen Ständen so treu und gewissenhaft nachkommen wie die Kröten, die Sie so hassen, dann alle Hochachtung!“

In der Tat gehören die verachteten Kröten zu den nützlichsten Tieren. Sobald die Dämmerung eintritt, verlassen sie ihre Schlupfwinkel und machen Jagd auf Würmer, Raupen und Nachtschnecken, von denen eine einzige Kröte eine gar stattliche Menge zur Nahrung bedarf. Neben anderen sind es besonders die schädlichen Raupen der Kohlweißlinge, die den unerfährlichen Lurchen zum Opfer fallen. Der Gärtner hat in der Tierwelt keine treueren Verbündeten, als die „scheußlichen“ Kröten. In England und Belgien hat man dies längst erkannt; in größerer Anzahl hält man dort unsere Erdkröten in den Gemüsegärten, ja man bietet sie auf Märkten den Gartenbesitzern zum Kaufe an. Auch in Deutschland bricht sich bei einsichtigen Gärtnern die gleiche Ansicht immer mehr Bahn. Wo Erdbeeren oder Salat, Kraut oder Kohl angepflanzt sind, da sollte sich der Besitzer von Herzen freuen, wenn er zwischen den Beeten ab und zu einer Kröte begegnet; er sollte vor jeder einzelnen den Hut abnehmen und ihr „Danke schön“ sagen.

In Deutschland gibt es drei echte Kröten (Bufo). Die größte ist zugleich die verbreitetste, die Erdkröte. Sie erreicht, allerdings nur im weiblichen Geschlecht, die stattliche Größe von 15, ja selbst 20 cm Länge, während die Männchen kaum halb so lang werden. Die Oberseite ist gelblich oder graubraun gefärbt und trägt bisweilen verschwommene dunklere Flecken, die Unterseite schmutziggelb. Wunder schön rot-golden leuchtet die Iris des großen Auges. Die Kreuz- oder Ohrkröte — nur bis 8 cm lang — ist mehr auf das gemäßigste Westeuropa beschränkt; schon in der Provinz

Sachsen ist sie die seltenste Art. Ihre Grundfarbe ist verschieden, grau, grünlich oder braun mit zahlreichen dunklen Flecken, in deren Mitte sich ein rötlicher warziger Punkt zeigt. Fast immer zieht längs des Rückens eine hellgelbe Linie hin. Die „Schönheit“ aber der Krötenstippe, das ist die Weichheit der Kröte oder grüne Kröte; sie besitzt ein wirklich prächtig gefärbtes Kleid. Auf hellgrauem Grunde prangen dunkelgrün-grüne, scharf abgegrenzte Flecken; dazu meist eine Menge rot-gefärbter Warzenpunkte, die schon bei der geringsten Erregung das scharfe Sekret absondern, was den Kröten so manchem Lurcheffresser gegenüber so sehr zuvorkommt. „Rühr mich nicht an!“ warnt jede der leuchtenden Warzenstippen, „wir geben unserem Besitzer einen abscheulichen Beigeschmack!“ Unter allen Kröten ist die Wechselkröte, die fast über ganz Europa verbreitet ist, an vielen Orten aber nur selten auftritt und in den Alpen zu fehlen scheint, die gewandteste; sie kann sehr nett hüpfen, auch im Klettern ist sie nicht ungeschickt.

Von den Verwandten der eigentlichen Kröten ist die kleine Geburtshelferkröte, eine mehr westeuropäische Art, deren Verbreitung in Deutschland sich auf die Rheinlande, Westfalen, das Weser- und Leinebergland beschränkt, die interessanteste. Den eigentümlichen Namen verdankt sie einer ganz eigentümlichen Sache. Wenn das Männchen sein Weibchen umfaßt hält, so wickelt es sich die abgehenden Eierschnüre um seine Hinterbeine. Vier bis sechs Wochen trägt das Männchen diese süße Last überall mit sich herum; dann erst sind die Eier reif. Nun begibt sich der treusorgende Vater ins Wasser, das er sonst zu meiden scheint, und hier schlüpfen die winzigen Kaulquappen sofort aus den Eihüllen.

Von den Vögeln hat mein väterlicher Freund, der „alte“ Lieber einmal gesagt: Lernet sie nur erst recht kennen, und Ihr werdet sie lieben lernen! Ich möchte diesen Satz auch auf die Kröten, die verachteten Tiere unter der Sonne, anwenden, und wenn aus der näheren Beschäftigung mit ihnen schließlich auch gerade keine Liebe erblüht, so doch Wertschätzung und Achtung, die sie verdienen. Martin Braeh

Die leisen Lieder.

Ihr hört sie nicht?
Um die Fenster, die ins Gemüß der Gassen
herniedersehen — gierige Augen —
das lärmende Leben der Stunde zu fassen,
um solche Fenster fingen sie nicht.
Sie haben die feinen, die sachten Stimmen,
haben Flügel, die gern in der Dämmerung schwimmen,
und was sich schon lang aus dem Leben verlor —
leise, ganz leise
singt es in ihnen vor deinem Tor . . .
sie blühen in Tagen, in längst verschauten,
Sterne, die aus dem Brunnen leuchten,
in den deines Lebens jeglicher Tag
hinunterträufelt im Tropfenschlag,
bis es verrann.
Und dann?
Als eins der leisen Lieder
kommst du wohl selbst auch einmal wieder,
wenn's draußen so durch die Dämmerung schneit —
den Kindern ein Traum aus der alten Zeit.
Max Geißler.

(Aus „Die neuen Gedichte“. Verlag von L. Staackmann, Leipzig. Volksausgabe 1 Mark.)
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Amtliche und Privatanzeigen.

Holzbronn.

Liegenschaftsversteigerung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Walz, alt Sipfers in Holzbronn, werden die vorhandenen Grundstücke:

Parz.-Nr.	Größe	Art	Schätz.-Wert
1638/1639	38 a 21 qm	Wiese im Buch	500 M.
602	17 a 27 qm	Wiese im Schelmenwasen	180 M.
1857	9 a 21 qm	Wiese in der Mülhalde	100 M.
104	1 a 68 qm	Scheuer und Hofraum auf dem Schelmenwasen	600 M.
74	47 qm	Wohnhaus und Hofraum auf der Brandstätte	700 M.

am Freitag, den 24. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, im Rathaus zu Holzbronn,

öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Stammheim, den 20. Juli 1914.

Konkursverwalter:

Bezirksnotariatshilfsarbeiter gez. Allmendinger.

Unterreichenbach.

Am Montag, den 27. Juli 1914, findet hier

Bieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet

Unterreichenbach, den 21. Juli 1914.

Gemeinderat.

Calw.

Holzabfuhr.

Die Abfuhrtermine für das 1914 aus den städtischen Waldungen verkaufte Brennholz sind abgelauten. Die Käufer des noch nicht abgeführten Holzes werden deshalb zur alsbaldigen Bezahlung und Abfuhr desselben aufgefordert.

Den 21. Juli 1914.

Stadtpflege:
Dreher.

Calw, 21. Juli 1914.

Todes-Anzeige.



Heute mittag um 3 Uhr ist meine Tante
Fräulein Henriette Enßlin
nach kurzer Krankheit im 91. Lebensjahr sanft verschieden.

Friedrich Gundert.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, mittags 4¹/₂ Uhr. Blumenpenden bitte ich im Sinne der Entschlafenen unterlassen zu wollen.

K. Forstamt Hofftett.

Holz-Verkauf

am Montag, den 27. Juli, vorm. 9 Uhr, in Hofftett beim Forstamt aus IV. Neubronn: 16 Km. Nadelholz-Anbruch und 13 Km. forstene Koller II. Klasse, 2,03 m lang. Ferner aus Hut Agenbach und Nibelberg 5 Km. tanneses Stockholz im Boden.

Neuhengstett.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

bringe ich am Freitag, den 24. Juli ds. Js., nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung zum Verkauf:

eine Kuh,

zirka 26 Wochen trüchtig. Zusammenkunft beim „Lamm“. Calw, den 22. Juli 1914.

Gerichtsvollzieher: Müller.

Städtisches Kurtheater Bad Liebenzell

(Abkertaat).

Spielleitung: Direktor E. Bluman.

Donnerstag, den 23. Juli 1914, abends 8¹/₂ Uhr:

Theater-Reunion und Bunter Abend.

Sämtliche Plätze im Parterre M. 1.40, Galerie 70 S.

Tranerdruckmaschinen liefert billig und schnell die Druckerei ds. Bl.

Ämtliche und Privatanzeigen.

**Forstamt Liebenzell.
Nadelholzstangen-
Verkauf**

am Freitag, den 30. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, werden im „Kurpark“ in Liebenzell aus dem Staatswald Bruch, Simmozheimerwald, Heufsteige, Monbachhalde, Steinberg, verkauft:

Fichtenstangen: 803 Bauftangen I. a - III. Kl. 895 Hagstangen - III. Kl. 1530 Hopfenstangen I., II., IV., V. Kl.

Tannenstangen: 25 Bauftangen b, II. Kl. 25 Hagstangen II., III. Kl. Simmozheimer Wald.

Kgl. Forstamt Stammheim
D. Calw.

**Nadelholzstangen-
Verkauf**

am Mittwoch, den 28. Januar, vorm. 9 1/2 Uhr, im Bären in Stammheim aus Staatswald Herrschaftsteige, Lindenrain, Wasserteich, Weilerstich und Gerberhölle: 8470 Fichten, 3500 Tannen, Bauftangen: 1195 I. a, 1840 I. b, 1495 II. Hagstangen: 525 I., 2275 II., 230 II. Fichtene Hopfenstangen 3050 I., 690 II., 640 IV., 30 V. Klasse. Losverzeichnis vom Holzverkaufsbureau in Stuttgart. Sehr gute Abfuhr in's Gäu.

**Naturheilkundiger
B. Dürr**

von heute

verreist

bis Montag 26. früh.

Große Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 4. u. 5. Febr. 1914
6012 Geldgewinne

1. Hauptgewinn Mk. **120000**
2. Hauptgewinne Mk. **50000**
109 Gewinne Mk. **20000**
900 Gewinne Mk. **14000**
5000 Gewinne Mk. **11000**
Original-3M. 5 Lose 14 M
10 Lose 28 M
Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

In Calw bei: W. Winz, J. Odernat, W. Mischele.
Liebenzell: F. Konzelmann; Weildersdorf: Julius Rath.

Zu kaufen gesucht:
Alte Bilder, Ansichten von Württemberg, sowie altes Porzellan u. Möbel, kaufe auch defekte Gegenstände.
Angeb. erbeten unter F. S. 33.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in Calw: bei H. Beifer, W. Winz, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg, S. Odernat und Otto Hering.
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Stammheim.

Stangen-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am **Mittwoch den 28. Januar**

von nachmittags 2 Uhr ab im Bären hier aus den Abteilungen Grünplatt, Egarten, Wolfsweg

1033 Stück tannene und fichtene Bauftangen I. a	
510 " " " " " " I. b	
300 " " " " " " II.	
60 " " " " " " III.	
80 " " " " " " Hagstangen I.	
90 " " " " " " II.	

Die Stangen sind sehr schön, sie sind in Lose eingeteilt; die Abfuhr ist günstig. Registerauszüge können von Herrn Forstwart Sch nell hier bezogen werden.

Gemeinderat.

Danksagung.

Für die mir zu Gunsten der wohlthätigen Anstalten des Landes zugekommenen Gaben danke ich herzlich und wünsche Gottes reiche Vergeltung.

Defau Koos.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeersatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.
Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohlthätig auf die Gesundheit.
Viernmal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.
Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und ich blühe wieder auf wie eine Rose.
Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

Quieta-Präparate

sind in Calw erhältlich:
In den Kolonialwarenhandlungen:
Friedr. Lamparter,
Pfannkuch & Co.,
Georg Pfeiffer,
K. Otto Vinçon.

Jungen,

der die Messgerei erlernen will, nimmt in die Lehre **Chr. Jourdan, Messgermeister.**

Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen sucht **Bäckermeister Gatenheimer.**

Lehrling-Gesuch.

Ein geordneter Junge, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann bis Ostern eintreten bei **Wilh. Pfommer, Bäckermeister, Pforzheim, Rudolfstraße 16.**

15-16jähriges Mädchen

für Hausarbeit auf 1. Februar gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein ordentliches Laufmädchen

wird gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-Zimmerwohnung

alsbald oder später zu vermieten. Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes.

Leinmehl

garantiert rein per 50 Kilo zu M. 8.50 verendet unter Nachnahme **W. Körner, Eßlingen a. N.**

Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin, gleich welche Branche. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rino-Salbe

wird angewendet bei Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw.
Dose à M. 1.15 u. 2.25 in allen Apotheken.
Originalpackung ges. gesch. **Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.**
Man verlange ausdrücklich „Rino“

Unterfollbach.

Eine Kalbin

(Gelbscheck) mittlerer Größe 38 Wochen trächtig jetzt dem Verkauf aus **W. Pfommer.**

Neuhengstett.

Wegen Platzmangel verkauft sofort die wert 1 Paar schöne

Schaff-Stiere

Gottlob Jourdan.

Schuhputz Nigrin

färbt nicht ab

Gebr. Bacher, G.m.b.H.,

Baumaterialien- und Plattengeschäft, Neuenbürg-Unterreichenbach.

Musikschule Calw.

Direktion: **Otto Fromm, Kapellmeister.**
Das diesjährige

Schüler-Konzert

findet Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Badischen Hofes“ statt. Karten à 50 Pfg. sind von Mittwoch, den 21. Januar ab in meiner Wohnung zu haben.

Rabatt-Spar-Verein für Calw und Umgebung.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am Dienstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr bei Herrn **S. Kreuzberger zum Stern** statt.

Tagesordnung: Geschäftsbericht. — Kassenbericht. — Wahlen. — Beschlussfassung wegen einer Verlosung.

Die verehrl. Mitglieder werden höflich gebeten, möglichst pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.



Annahme bei:
Emil Oesterlin,
Manufakturwaren
Hirsau.

ein Waggon

Eier- u. Union-Brikets

auf Station Teinach ein. Bestellungen nimmt entgegen

Hans Hamann,

Neubulach.

Geschäfts-Drucksachen aller Arten

fertigt sauber, billigst und schnell an die Druckerei ds. Bl.

Anzeige.

Unserer werten Kundschaft, den Herren Architekten, Bauunternehmern, Maurermeistern und Privatleuten teilen wir ergebenst mit, daß wir unsern Vertretervertrag mit dem Verkaufsverein Südb. Ziegelwerke G. m. b. H. gelöst und eine Vertretung der

Zonwarenfabriken Gebr. Bott,

Neuenbürg b. Wiesloch u. Gochsheim b. Bretten

für Württemberg übernommen haben.

Die Ziegelmaterialien unseres Vertreterwerkes sind als erstklassig zu bezeichnen und können den allerbesten Württembergischen Fabrikaten an die Seite gestellt werden.

Wir bitten bei Bedarf Muster- und Prüfungszeugnisse zu verlangen.

Uns gleichzeitig zum Bezug sämtlicher Bauartikel bestens empfohlen haltend, bitten wir, etwaige Anfragen an unser Geschäft **Unterreichenbach** zu richten.

Hochachtungsvoll

Gebr. Bacher, G.m.b.H.,

Baumaterialien- und Plattengeschäft, Neuenbürg-Unterreichenbach.

Veröffentlichung des Vereins für die Geschichte Calws Nr. 16. 1914. 25 Pfg.

Die A. in der Zeit Kurs im Entwurfstraktion, verfahrens Das Geschiehen eingehend hiemit das Gesichts in d Gewerbeblatt Den 19.

Die Technischen Staatsgebäude tag vormittag fünfte wahren

Die mündlichen erfolgen, und träge, die b Ansuchen der Lichtbilderbo feine besonde mäßige Gebü dere Reise n Schriftl Technische eingeleitet n fragen kosten mäßige Gebü

Die Be den privaten technische, w führung. Ein menden Nie Staats-Beratungsste für nicht besprach nehme Die gen glieder auf machen und aus Techni gelangen zu Stuttgart

Die Au des Preußen bischer gegen nicht nur, f der man nat entschieden weise die ba würdig. Da tagstellung b Tagung sei Vorwürf lich erhö unter Ausf

Abendkonzert im Wald-Café.

Bei günstiger Witterung findet morgen Donnerstag
abend von 8 Uhr an

Konzert,

ausgeführt von der Calwer Stadtkapelle,
im Waldcafé statt.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Beleuchtung des Wald-Cafés.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Eintritt 25 Pfg.

G. Rein, Konditor.

Dies Wort

kennt jedermann. Alle Frauen
wissen, dass nur

Weck's Einrichtung

zur Frischerhaltung aller Nahrungs-
mittel in der ganzen Welt bekannt
und berühmt ist.

Weckapparate

komplett von Mark 10. an,
einzelne Gläser und Ersatzteile
stets vorrätig.

Alleinverkauf

H. Beisser, Marktplatz,
Glas- und Porzellanwaren.

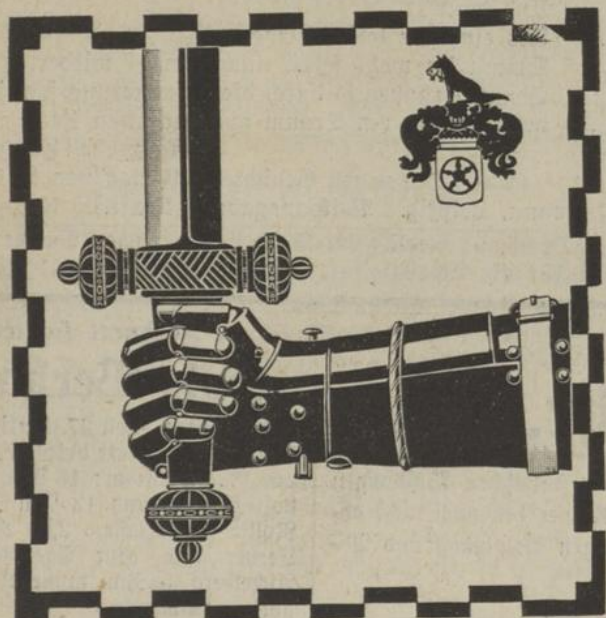


Zahnteilner Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-
Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten
plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Volksschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim.



Göz von Berlichingen

von W. von Goethe.

Spielzeit vom 24. Mai bis Oktober.

Jeden Sonn- und Feiertag.

Anfang 3/4 3 Uhr.

Ende 1/2 7 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 5 M., Loge 3 M., I. Platz
2 M., II. Platz 1.50 M., III. Platz 1 M., Stehplatz 50 P.

Karten sind im Theaterbüro Telephon 1152 und an der
Kasse zu haben.

Züge ab Horb: 9⁴⁵. Züge ab Calw: 11³⁴. Brötlingen
(Albtalbahn) 1⁵⁵ 2⁰⁷ 2⁵⁹ nach Dietlingen. Rückfahrt Dietlingen:
6⁴⁸ 7. 7¹⁰ 8¹⁰ 9⁰³. Brötlingen ab nach Horb 8³⁷.

Bad Teinach. Das Jakobi-Fest

verbunden mit

Hahnentanz, Sackhüpfen, Bauernrennen u. dergl.

welches auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise veranstaltet werden wird, findet

Sonntag, den 26. Juli 1914

hier statt. Zu dem

nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge,

als auch zum Feste selbst ist möglichst zahlreiche Beteiligung, namentlich

in Volkstrachten

erwünscht, wozu hiemit höflichste Einladung ergeht.

Schultheissenamt: Schneider.

Schöne Trauben

fr. Lamparter.

Calw.

Einige tüchtige

Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei
E. Walz Ww., Baugeschäft.



Stuttgarter Bürgerbräu

(Münchener Ersatz),

Wulle's Spezial Tafelbier

(Pilsner Ersatz)

in sämtlichen Lokalen, in welchen

die Biere der

Aktienbrauerei Wulle

zum Ausschank kommen, sowie

bei den Flaschenbierabnehmern

derselben in Brauereiabfüllung

zu haben.

Zum direkten Bezug empfiehlt sich

Gottlieb Volz,

Niederlage der Aktienbrauerei

Wulle, Calw,

untere Marktstrasse 81.

Oberkollwangen-Ettmannsweiler.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 23. Juli 1914, stattfindenden

Hochzeit's-Feier

in unfer elterliches Haus, Garkhaus 3 Hirsch hier, freund-
lichst einzuladen.

Georg Schaible,

Heinerike Mönch,

Sohn des + Adam Schaible. Tochter d. Ulrich Mönch, Hirschwirts.

Kirchgang 11 Uhr in Oberkollwangen.



Krankenweine

Ich empfehle nachstehende,
über 20 Jahre erprobte Sorten:

Candia, 3jähriger Rotwein	Mk. 1.—	die
Samos Muskat, fster. Südwein	Mk. 1.—	ganze
Mavrodaphne Achaia, die Krone der Südweine	Mk. 2.—	Flasche.

Emil Georgii, Calw.



GERMANIA LINOLEUM

In nächster Zeit treffen wieder
verschiedene Qualitäten

Linoleum

ein, welche zu billigen Preisen

abgegeben werden.

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße.

Wildberg.

Verkaufe

5 Stück junge

Schlachtgänse.

J. Häfele beim Kloster.

Bergament-Papier

echtes, starkes Bogen 5 Pfennig.

Salicyl-Bergament

Rolle 20 Pfennig

empfiehlt

Emil Georgii.



Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
samtweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Witz, Gg. Pfeiffer, Fr. Lamparter,
H. Beiser, Heint. Gentner, J. Ober-
matt, Amalie Feldweg, D. Gering in
Calw. Apoth. Mohl in Liebenzell.

Breitenberg.

Am Freitag, 24. Juli, nachm.
1 Uhr, verkauft einen Wurf reiner

Milch-

Schweine

Friedrich Weinmann



Zu haben bei: Fr. Lamparter Kolonialwaren; Ad Lutz, Mehlhandlung; Georg Pfeiffer, Kolonialwaren; Otto Vinçon, Kolonialwaren.